

»Höflichkeit ist eine Zier ...

... doch weiter kommt man ohne ihr«

WEITERBILDUNG

Diesen Spontispruch der 68er findet Lucia Bleuler extrem fad. Ganz einfach weil er nicht stimmt. Wenn sie von »gutem Benehmen« im allgemeinen und dem Verhalten in Business und Beruf spricht, dann ist ihr Reden und Zeigen weit weg von Drill und stocksteifer Etikette. Lucia Bleuler trainiert alle, die daran Spaß haben – in Sicherheit! In Stilsicherheit, in gelassener, aber nicht nachlassender Höflichkeit, in Wahrung von Form und Respekt. Regeln sind für sie nichts Einengendes: »Jeder Sport kennt Regeln. Nur wer sich denen unterwirft, kann sich mit anderen im Wettbewerb stellen. Mannschaftssport ohne Regeln ist undenkbar – und ein Business-Team ohne Regeln auch!« Woran sich gutes Benehmen ausmachen lässt, kann sie leicht und gut merkbar erklären: »Wenn es anderen eine Freude macht, Respekt bezeugt und vor allem Wertschätzung gegenüber anderen zum Ausdruck bringt«.



Lucia Bleuler trainiert »Stil, Form und Charme im Business« in offenen und Firmenseminaren, coacht Einzelpersonen (meist Aufsteiger), Führungskrews und Vertriebsleute, zeigt es mit intensivem Erfolg Schulkindern und hat ein Buch darüber geschrieben. Sie ist durchaus populär und bekannt – eine Schweizer »Frau Knigge«, die voll im Trend der Zeit steht. »Immer mehr junge Leute ent-

decken, wie wichtig gepflegte Umgangsformen sind«.

Stil und Benimm

Dabei ist sie alles andere als eine konservative Erzieherin. Sie weiß perfekt, Modernes und Zeitgenössisches in ihre Stil- und Benimm-Empfehlungen einzubeziehen.

Deshalb nimmt sie kein Blatt vor den Mund, wenn es darum geht, die schlimmsten Fehler, Peinlichkeiten oder gar Affronts zu geißeln.

Ihre Erkenntnis: Wenn man Regeln der Höflichkeit und des guten Tons vom Ballast der Miefigkeit befreit und sich ihnen aufmerksam zuwendet, macht es Spaß, ein höflicher und damit fast automatisch auch besser gelittener Mensch zu sein. »Je souveräner man mit den ‚Do's« und »Don't Do's« umgehen kann, desto selbstbewusster (was das Gegenteil von arrogant ist) kann man auftreten und desto mehr Sympathien werden einem zurückfließen. Im «gib»-Seminar konnten es etliche Probanden üben. In Theorie und Praxis. Dem nachmittäglichen verbalen Exkurs in locker-gesprächiger Runde schloss sich ein stilvolles Nachtessen mit beliebten Gourmetrestaurant »Sonne« in Küsnacht am Zürichsee ab.

Locker bleiben!

Das Business-Essen, die private offizielle Feier, der kulturelle Event – wer an solchen Anlässen dabei ist, sollte ein paar Grundregeln beherrschen. Damit der Small-Talk nicht zur Peinlichkeit und das Essen nicht zur Quelle der Blamage wird.

WICHTIGE TERMINE

Nächste Lehrgänge

Druckkauffrau/-mann mit eidg. Fachausweis

Lehrgang DK75;
ab 12. Januar 2008 in Zürich

Informationsabende

Mittwoch, 20. Juni 2007,

19.00 Uhr in Zürich

Dienstag, 21. August 2007,

19.00 Uhr in St.Gallen

Mittwoch, 5. September 2007,

19.00 Uhr in Olten

College-Seminare

721 Stil, Form und Charme im Business

Montag, 27. August 2007,

14.00 bis 21.00 Uhr

Kursdauer: je 1 Tag

Details, Anmeldung

+41 44 380 53 00

► www.gib.ch

Klar, im Extremfall gilt es zu wissen, wie man den Hummer knackt und die Auster stilecht schlürft (wozu Lucia Bleuler übrigens stets eine Antwort weiß und nützliche Tipps parat hat).

Aber im Alltag geht's viel banaler zu: Darf man die Suppentasse mit zwei Händen anfassen und daraus trinken? Wohin gehört das Buttermesser – und überhaupt, schneidet oder bricht man das Brötli? Wie hält man geschickt Messer und Gabel und wohin mit der Serviette? Wie fasst man beim offiziellen Toast zu Tisch das Glas an und wer reicht wem wann warum zuerst die Sauce?

Es gibt unzählige Fallen, in die man um so mehr tappt, je unsicherer man ist, wie man sich verhalten soll, damit man einem nicht anmerkt, man hätte, wie der Volksmund sagt, ein schlechtes Elternhaus – also keine Erziehung zu gutem Benehmen. Drei der wichtigsten Ratschläge von Lucia Bleuler:

1. Locker bleiben und der Logik folgen – einer Logik, die auf Respekt, Achtung und Höflichkeit fußt.
2. Keiner blamiert sich, wenn er fragt. So ist es in einem Lokal völlig natürlich, das Servicepersonal um Hilfe oder Rat zu bitten (vorausgesetzt, man ist in einem Etablissement mit geschultem Service).

3. Konservativ denken und handeln. Der Herr hilft der Dame, bedient sie oder lässt ihr den Vortritt. Alter und auch ein gewisser gesellschaftlicher Rang geht vor Jugend und »Normalität«. Kunden und Gäste werden bevorzugt platziert und behandelt.

Eine Tischrunde ist keine steife Gesellschaft

All das natürlich, ohne dass es jemals in Übertreibung ausarten darf. Höflichkeit ist gleichzusetzen mit einer kontaktfreudigen Souveränität: offen sein, aber den und die anderen immer respektieren.

Denn eine höfliche, stilvolle Tischrunde ist alles andere als eine steife Gesellschaft. Sie lebt von der Bereitschaft, für ein paar Stunden alles Störende und Streitende hintenan zu stellen.

Anmeldungen unter www.gib.ch (oder Coupon auf Seite 43).

Lucia Bleuler/Ulrich Weber
»Knigge für Leute von heute«
Wie wir erfolgreicher miteinander umgehen
CHF 26.90 / 15,90 Euro
ISBN 3-85502-690-4
► www.at-verlag.ch



Fach- und Sachgeschichten zum Hören

Jeden Monat werden neue Episoden veröffentlicht. Reportagen, Interviews, Essays über interessante oder aktuelle Themen und Trends der (Print-) Medienindustrie der Schweiz und Deutschlands. Oder Bücher rezensiert. Und anderes interessantes Material eingestellt: Vor allem aber eine Linkliste, die aus fachlicher Sicht zum stundenlangen Surfen und Entdecken hochinteressanter Informationen einlädt. Dazu ein wenig Satire und »Marginales«: das Abseitige und Absurde ist ja oft das Wesentliche!

Typorama. Gutenberg lebt!

Bischofszell, nahe St. Gallen: hier verbirgt sich, unscheinbar von außen, »die größte Einmann-Druckerei der Welt«. Gut fünfzig Arbeitsplätze für einen der allerletzten Meister ihrer Zunft, Maschinensetzer Paul Wirth. Wer die Druckerei betritt, kommt aus dem Staunen nicht heraus: hier ist es schöner als in den großen und berühmten Museen. Hier darf (nein, muss!!!) gefachsimpelt werden, »Druckerlatein« eingeschlossen. Hier schwelgt man in Nostalgie, bis einem ganz warm ums Herz wird ...

Umschlag-Architekten

Man denkt, das sei doch nun kein Thema. Ganz im Gegenteil. Selten so viel Aufregendes und Spannendes bekommen Besucher und Interessenten zu Gesicht oder erzählt, wenn sie sich von Bruno Sonderegger sagen und zeigen lassen, wie man verpacken kann. Vor allem Drucksachen.

Vom Drucker zum Print-Broker

So emotionslos frei, persönlich offen und konstruktiv-informativ spricht selten ein Unternehmer, wenn er das eigene Familienunternehmen aufgeben musste und einen Neuanfang gewagt hat. Als ihre Druckerei nicht mehr den benötigten Ertrag abwarf, gingen sie kompromisslos zum Amtsrichter und meldeten Konkurs an. Nun sind sie die Druckerei los – aber weder die Kunden noch die Geschäfte. Ganz im Gegenteil. Jetzt agieren sie, wie sie es eigentlich immer schon gewollt haben. Als kreative Produktionsagentur.

Primo Imhoff – scharf urteilender Pionier

Er war der erste seiner Zunft in der Schweiz, der Digitalfotografie in die Hand nahm. Primo Imhof sollte wissen, was diese Technik ihm als Berufsfotografen bieten konnte, um Probleme zu lösen. So entwickelte er ein Fachwissen und sammelte Erfahrungen, die er vehement mit geradezu missionarischem Eifer vertrat. Da diese Ideen nicht immer ganz industriekonform waren – sie zeigten Schwächen auf, die teilweise bis heute nicht behoben sind – machte er sich damit nicht nur Freunde. Aber um so wertvoller sind seine Schlussfolgerungen.